

Bericht der AIDS-Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

für das Jahr 2017



Ulrike Rumbler-Mohr
AIDS-Beratung Rhein-Erft-Kreis

Epidemiologie

Das Robert-Koch-Institut schätzt die Gesamtzahl der Menschen, welche 2016 in Deutschland mit HIV/AIDS leben, auf bis zu 88.400 (2015: 84.700)

→ 71.900 Männer (2015: 69.500), 16.600 Frauen (2015: 15.200).

- Die Zahl der Neuinfektionen für das Jahr 2016 lag bei 3.100 (2015: 3.200)
- Die Anzahl der Neudiagnosen bei Männern verringerte sich von 2.700 im Jahr 2015 auf 2.500 im Jahr 2016
- Bei den Frauen konnte ein Zuwachs der Neuinfektionen von 500 im Jahr 2015 auf 570 im Jahr 2016 beobachtet werden
- Die Zahlen der Neuinfektionen bei IVD (= Personen, die intravenös Drogen konsumieren) bleibt in den letzten Jahren relativ gleich: 2015 infizierten sich 250 Personen mit HIV, 2016 hingegen 240 Personen
- Bei Heterosexuellen zeigte sich in den letzten Jahren weiterhin ein Anstieg der HIV-Infizierten: rund 750 Neuinfektionen 2016, im Vergleich zu 2010 fast eine Verdopplung
- Die geschätzte Zahl der HIV-Infektionen bei MSM (=Männer, die Sex mit Männern haben) ist, dank Verbesserung der Testangebote und steigender Testbereitschaft, leicht zurückgegangen:
Neuinfektionen 2016: 2.100 im Vergleich zu 2015: 2.200

Der Altersmedian bei Männern lag im Jahr 2016, wie auch schon im Jahr zuvor, bei 37 Jahren (Altersspanne zwischen 0-79 Jahren), bei Frauen lag der Median bei 34 Jahren (2015: 33 Jahre) (Altersspanne 0-85 Jahre).

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen ist trotz aller Bemühungen gleichbleibend hoch, obwohl inzwischen durch die effektive antiretrovirale Therapie behandelte HIV-Träger oft nicht mehr infektiös sind und das Risiko, sich bei einem Partner mit bekannter Infektion anzustecken, dadurch stark gesunken ist. Dem steht eine steigende Zahl von Ansteckungen durch Träger einer nicht erkannten (=nicht getesteten) Infektion gegenüber.

Aber: die Gruppe MSM (=Männer, die Sex mit Männern haben) weist weiterhin die höchste Infektionsrate auf.

Auch ein überproportionaler Anstieg der Zahlen in mittleren und höheren Altersgruppen war zu beobachten sowie Verschiebungen in der regionalen Verteilung hin zu kleineren Städten bzw. zum ländlichen Raum.

Koinfektionen spielen weiter eine wichtige Rolle, an erster Stelle die Kombination HIV und Syphilis (daher auch das Angebot eines gleichzeitigen anonymen und kostenlosen Lues(Syphilis)-Tests).

Seit Beginn der Epidemie im Jahr 1978 sind ca. 29.800 Menschen an HIV/AIDS gestorben, davon rund 460 Menschen im Jahre 2016.

Positiv: unter den Menschen mit diagnostizierter HIV-Infektion ist der Anteil der antiretroviral Behandelten von 72% im Jahr 2006 auf 86% im Jahr 2016 gestiegen.

Etwa 93% der behandelten Personen werden erfolgreich therapiert.

Entwicklung in NRW:

- In NRW leben 2016 ca. 19.200 (2015: 18.400) Menschen mit HIV, davon 15.700 Männer (2015: 15.100) und 3.500 Frauen (2015: 3.300)
- Die geschätzte Zahl der HIV-Infektionen bei MSM (=Männer, die Sex mit Männern haben) ist auch in NRW zurückgegangen:
Von 450 Infizierten (MSM) 2015 auf 430 Infizierte (MSM) in 2016
- Anstieg in der Gruppe der Heterosexuellen:
140 infizierten Personen in 2015, aber 160 Infizierte im Jahr 2016
- Geschätzte Todesfälle in NRW: 2016 starben ca. 120 Menschen an HIV/AIDS (2015: ca. 140)
- 14.400 Menschen wurden 2016 antiretroviral behandelt (2015: 13.400)

Hochgerechnet ist also für den Rhein-Erft-Kreis von ca. 500 - 600 HIV - Infizierten auszugehen.

HIV-Neuinfektionen reduzieren

Das Programm 90 - 90 - 90:

„UNAID“ - das Programm der vereinten Nationen hat 2014 formuliert:

- Mindestens **90%** aller Menschen sollen mit HIV diagnostiziert sein
- Von diesen sollen mindesten **90%** mit antiretroviralen Medikamenten behandelt werden
- Mindestens **90%** der Therapien sollten erfolgreich verlaufen, sodass kein HIV-Virus mehr im Blut nachweisbar ist.

-
Dies stellt ein ehrgeiziges Ziel dar, das selbst in entwickelten Industrieländern noch nicht hinreichend erreicht wird und im HIV-Brennpunkt Afrika weiterhin eine große Herausforderung darstellt.

Die Empfehlung „Kondome benutzen“ ist nach wie vor ein Grundpfeiler jeder HIV-Prävention, zumal hierdurch auch der Schutz vor sexuell übertragbaren Erkrankungen (STI) generell verbessert wird.

Mit der oralen Chemoprophylaxe einer HIV-Infektion, der sogenannten PrEP (=Präexpositionsprophylaxe) steht ein zusätzliches Instrument zur Verhinderung von HIV-Neuinfektionen zur Verfügung. Die Zulassung in Europa erfolgte 2016. Seit kurzem ist die PrEP zum Monatspreis von ca. 50€ auf Privatrezept erhältlich. Gleichzeitig wurde eine Begleitstudie eingeleitet, um zu beobachten, wieviel Menschen die PrEP in Anspruch nehmen und ob sich dieses auf die Zahl der Neuinfektionen auswirkt.

Grundpfeiler der AIDS-Prävention ist und bleibt jedoch weiterhin die Aufklärung, möglichst auch mit Bezug zu sexuell übertragbaren Erkrankungen (STI) und allgemeinen Fragen der Sexualaufklärung.

In der Allgemeinbevölkerung gibt es trotz aller Fortschritte weiterhin hohen Beratungs- und Aufklärungsbedarf, wobei insbesondere der Wissensstand bei Jugendlichen zu HIV und STI weiterhin deutlich verbesserungsdürftig ist.

Zur Senkung der Infektionsraten sind daher niedrighschwellige und möglichst kostenfreie Beratungs- und Testangebote notwendig.

Aufgaben der AIDS - Beratung im Rhein-Erft-Kreis

Kostenlos - Anonym - Freiwillig

Ziel ist „Neuinfektionen minimieren“

➔ Hierzu gehören die Aufklärung, Information, Prävention zu AIDS, aber auch zu sexuell übertragbaren Krankheiten (STI, engl.: Sexually Transmitted Infections), die auch ein erhöhtes Risiko für eine HIV-Infektion darstellen.

Dies schließt Information und Beratung zu den Themen

- sexuelle Gesundheit
- Übertragungswege, Symptome von STI
- Schutzmöglichkeiten vor STI, Diagnostik, Behandlung
- Symptome und Verlauf von HIV-Infektion und AIDS
- Möglichkeiten der Diagnostik und Behandlung
- HIV-Antikörpertest
- Angebot eines kostenlosen Tests auf Lues (Syphilis)
- Verhütung, Impfungen

mit ein.

Neben Sprechstunden im Gesundheitsamt zur Beratung und Testdurchführung umfasst dies auch

- Besuche von Jugendzentren
- Zusammenarbeit und Austausch mit verschiedenen Institutionen innerhalb und außerhalb des eigenen Amtes und der Kreisverwaltung (z.B. andere Gesundheitsämter, AIDS-Hilfe, Caritas, Frauenberatungsstellen...)
- Sicherstellung der eigenen Kompetenz (z. B. Besuch von Fortbildungsveranstaltungen)

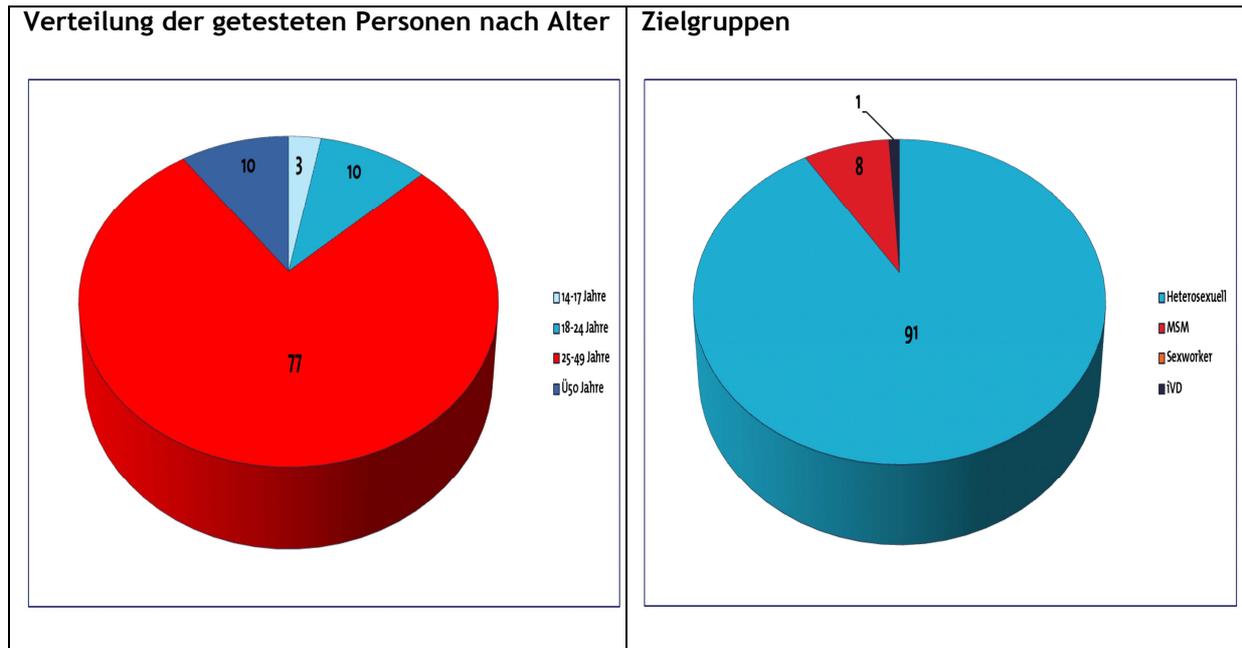
Zahlen und Fakten der AIDS-Beratungsstelle im Rhein-Erft-Kreis 2017

Zum 1. Juli 2017 wurde die Stelle der AIDS-Beratung im Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises nachbesetzt (vorher seit 1. März 2017 vakant).

Seither übernimmt Frau Ulrike Rumbler-Mohr, Krankenschwester und Kauffrau im Gesundheitswesen, die Aufgaben von Herrn Hartlieb.

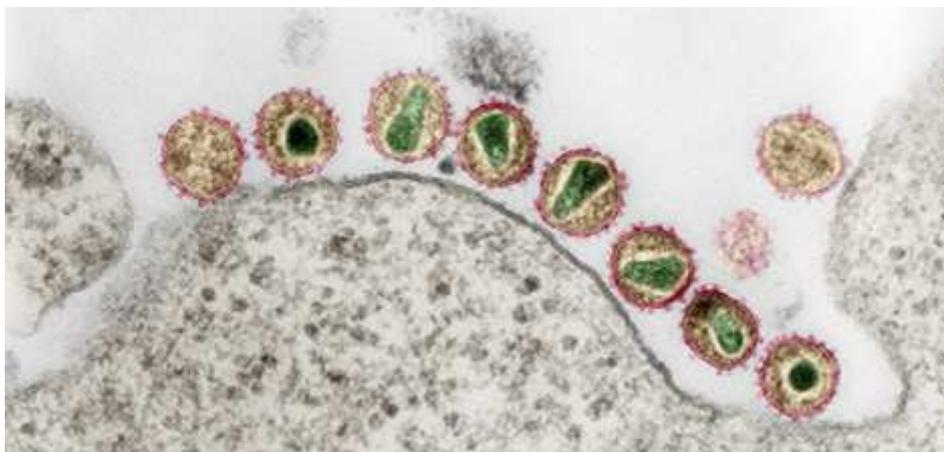
Frau Rumbler-Mohr ist in diesem Bereich sowie in der Beratung nach §10 - Prostituiertenschutzgesetz und zu einem kleinen Anteil noch in der Gesundheitsberichterstattung mit einem Stellenanteil von insgesamt 75% tätig.

- **2017** haben **100 Personen** im Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises das kostenlose und anonyme Angebot eines HIV-Tests in Anspruch genommen.
- 52% der getesteten Personen waren weiblich, 48% männlich.
- Die weit überwiegende Zahl der Getesteten war heterosexuell, oft mit neuen Partnerschaften oder wechselnden Sexualkontakten.
- Das Durchschnittsalter aller Getesteten lag bei 34 Jahren.
- **2 HIV-Tests waren positiv** und wurden zur weiteren Diagnostik und Behandlung an Schwerpunktzentren in Köln verwiesen.
- 38% der Getesteten hatten bereits Erfahrungen mit HIV-Tests.
- 48 Personen wurden telefonisch beraten.
- 8 Personen kamen zur Beratung ohne Test.



Sonstige Aktionen:

- Informationsveranstaltung im Jugendzentrum Ahe (BM) zum Thema HIV / Verhütung (ca. 60 Jugendliche erreicht)
- Informationsveranstaltung für 16 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zum Thema HIV, Verhütung, übertragbare Krankheiten, Impfungen im Christlichen Jugenddorf Frechen (Vortrag auf Französisch)



Literaturhinweis:
Robert-Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin 47/2017